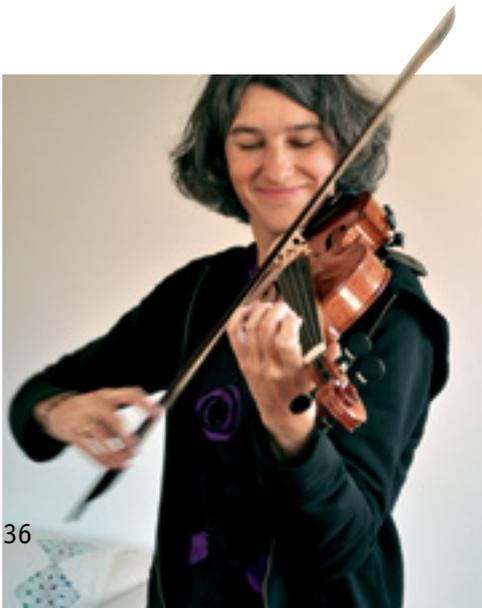




# Zum Sieg mit Geige und Rückenkratzer



Ein Tischkicker mit lauter geschnitzten Charakterköpfen, Radios mit fein dekupierten Gehäusen, ein selbst geschnitzter Rückenkratzer: Es braucht schon einiges, um beim großen *HolzWerken*-Wettbewerb zu gewinnen. Muriel Bardon hat es geschafft. Die Französin hat mit 14 von 15 möglichen Punkten das Rennen um die Gunst der dreiköpfigen Jury gemacht. Sie ist die Holzwerkerin des Jahres 2011!



Ob beim Bau der eigenen Geige, den wiederkehrenden Giacosos (oben links) oder bei durchaus waghalsigen Aktionen an der Dekupiersäge: Muriel Bardon (oben mit ihrem Mann Frank Bunselmeyer, der auch das untere Foto machte) ist immer mit vollem Einsatz bei der Sache.



Das kleine Reihenhaus in einer heiligen Wohnkolonie im Zentrum Stuttgarts verrät mit seinem Namensschild gleich mehrere Dinge über die Bewohner hinter der Eingangstür. Erstens, natürlich, die Namen: Muriel Bardon und Frank Bunselmeyer. Zweitens: Hier wohnt ein passionierter Holz-Fan (vielleicht auch zwei?), denn das Klingelschild ist eine gelungene kleine Collage aus verschiedenen Holzarten. Und drittens: Wer hier wohnt, der hat Humor: „Bunseldon“ prangt als Hauptwort über den Namen, denn das Paar hat sich als Einheit eine eigene Wortmarke kreiert.

Und dieser erste Eindruck trügt nicht: Kaum ist die Tür offen, wird viel gelacht. Beim Redaktionsbesuch von *HolzWerken* geht es direkt an den gemütlichen Essplatz in der Wohnküche. Nur einmal den Kopf

gedreht und schon sind so viele Werke zu sehen, dass sofort klar ist: Hier fließt in der Freizeit jede Menge Zeit in die Werkstatt. Der besagte Rückenkratzer liegt bereit, ein Radio wetteifert durch seine filigran durchbrochene Holz-Optik mit den eigenen Klangqualitäten und immer wieder fallen kleine, knollenasige Figürchen auf: Geschnitzt an einer kleinen Marionette, als Einlegearbeit einer Marketerie und gemalt als gerahmtes Aquarell.

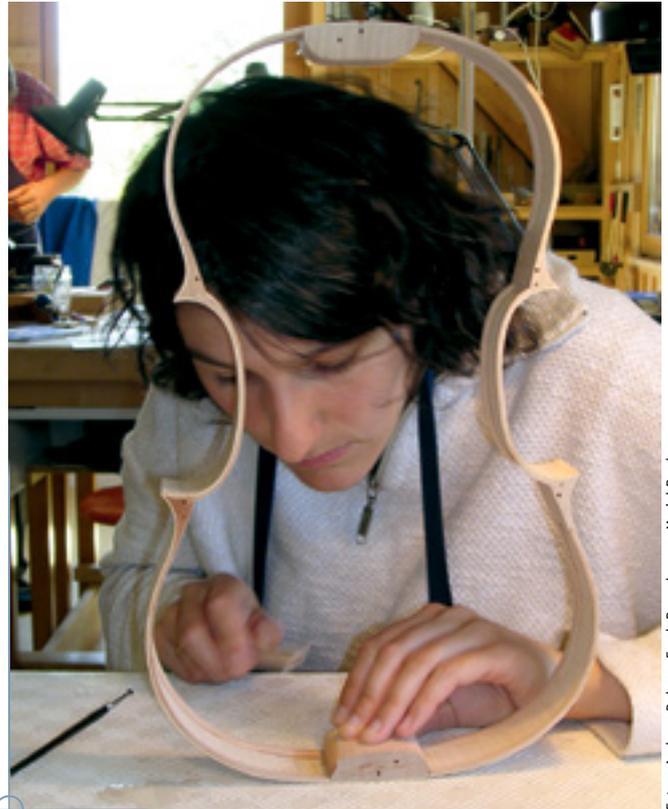
### Malerei und Holzarbeit gehen Hand in Hand

„Das sind Giacosos“, verrät Muriel Bardon in ihrem weichen französischen Akzent über die putzigen Figürchen. Ihre eigene Kreation, den Namen haben sie von einem Onkel Bardons verpasst bekommen. „Ich

habe sie zuerst beim Malen entwickelt und dann immer wieder gemacht, zum Beispiel geschnitzt“. Auf Bergwandertouren und zu Hause begannen ihre ersten Versuche mit Holz, denn der Opa war ein Multitalent in Sachen Holz und Technik und hat ihr viel gezeigt. Damals in Straßburg verschmolzen die verschiedenen Talente der jungen Muriel: Im Mittelpunkt stand dabei immer die Musik, die Geige. Schon als junger Teenager war ihr eine Zeit lang sonnenklar: „Ich will Geigenbauerin werden!“

Weil es aber noch nicht soweit war, begann die junge Französin, noch intensiver zu schnitzen. Selbst im Urlaub war ein Satz Schnitzseisen immer dabei und das Motiv war oft eine stilisierte, langgezogene Geige. Dabei schob sich die Musik immer weiter in den Vordergrund, nur unterbrochen durch den einjährigen Versuch, Physik zu

Überglücklich: Das Riesen-Preispaket unseres Partners Metabo hat die Siegerin „umgehauen“.



Fotos: Andreas Duhme, Frank Bunselmeyer, Muriel Bardons

Bei einem Geigenbaukurs flammte Bardons Holz-Leidenschaft vor einem Jahrzehnt wieder auf. Das filigrane Holzradio (links) ist eines der zahlreichen Ergebnisse.

studieren. „Aber das war nichts und so bin ich nach Stuttgart zum Musikstudium gekommen. Mein Deutsch war damals ... naja, in den Vorlesungen habe ich erst nichts kapiert, aber mein Geigenlehrer sprach Französisch.“ Berichtet sie und lacht.

Kurz nach Studienende gelang ihr der Sprung ins feste Ensemble des Staatsorchesters in Stuttgart, in dem sie seitdem spielt. Dort lernte die heute 39-Jährige Frank Bunselmeyer kennen. Den Klarinetisten, gebürtig aus Ostwestfalen, hatte die Musik über das Engagement an der Staatsoper ebenfalls nach Stuttgart geführt.

### Geige spielen, Geige bauen: Kein Problem für diese Holzwerkerin

Und was für eine Verbindung da entstand! Schnell war klar, dass es längst nicht nur Partituren und Kompositionen als verbindendes Element für das junge Paar gab. Es gab auch noch das Holz. Wo gibt es das sonst: Gemeinsam machten die frisch Verliebten mehrere Geigenbaukurse in Frankreich. Die Hochzeitsreise führte unter anderem zu einem gemeinsamen Drechselkurs und zu einem Tag der offenen Tür eines bekannten Werkzeughändlers. Dem amüsierten Freundeskreis war die thematische Harmonie der beiden auch abseits der Musik

natürlich nicht entgangen. Für Muriel und Frank, die beiden Orchestermusiker, kauften die Freunde zur Hochzeit nicht etwa eine erlesene Kollektion-Tonträger mit klassischen Aufnahmen, oder eine Reise in die Mailänder Scala. Sie schenkten dem Brautpaar vielmehr: eine Drechselbank.

In Sachen Platz und Ausstattung ging es in den ersten gemeinsamen Jahren sehr spartanisch zu. Die Dreizimmerwohnung

hatte – natürlich – ein Musikzimmer mit Klavier. Doch ohne Holz ging es nicht, und so stellte das Paar neben dem Piano kurzerhand eine Werkbank auf.

„Viel an Werkzeug hatten wir ohnehin nicht. Eine Bohrmaschine, ein paar Sägen und Zwingen, das war’s“, erinnert sich Frank Bunselmeyer.

Bei der Jury-Abstimmung zum Holzwerker des Jahres landete er übrigens auf



Ungewöhnliches Hochzeitsgeschenk: Von den Freunden gab es vor einigen Jahren eine Drechselbank. Kleine Arbeiten wie diese Spielsteine (oben) sind eine Lieblingsbeschäftigung Bardons.



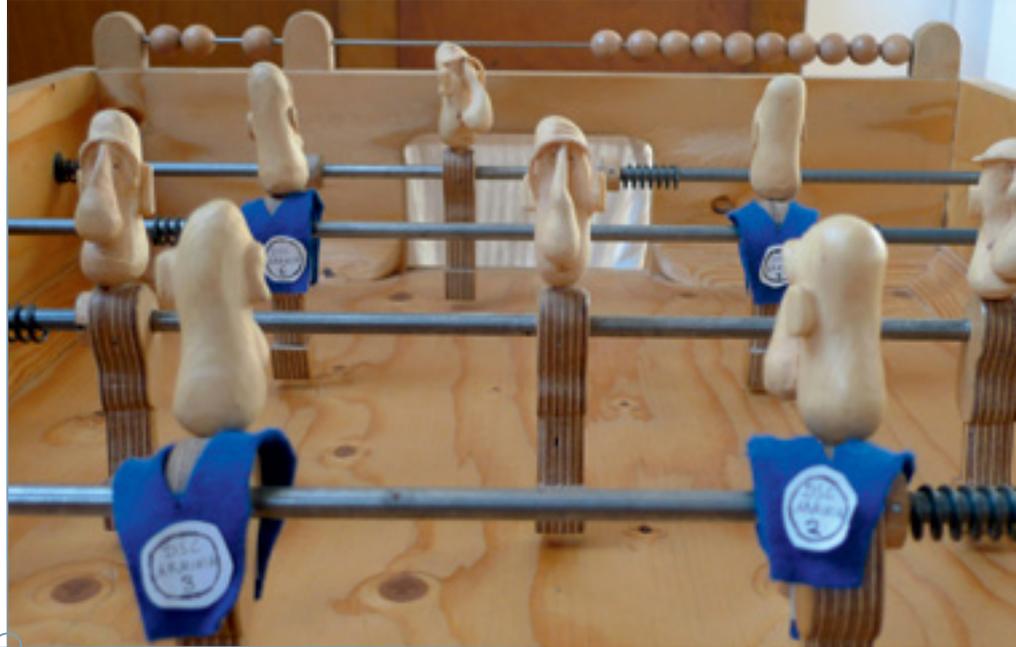
Eigenbau-Hobel nach Krenov-Art oder ein eigenwilliger Rückenkratzer: Bardons Kreativität findet viele Bahnen!



Platz 3, ist aber keinen Deut neidisch auf seine Frau. Beide gehörten zu den intensiven Einstellern von Projekten auf unserer Website [www.holzwerken.net](http://www.holzwerken.net). Die Überraschung war übrigens groß im *HolzWerken*-Team, als wir bemerkten, dass die Preisträgerin und der Drittplatzierte ein Paar sind.

### Zur Weihnachtszeit wird's knifflig in der gemeinsamen Werkstatt

Die beiden musikalischen Holzwerker sind sich übrigens ganz sicher, dass sie Muriel Bardons großes Preispaket – ein großer Satz Handmaschinen unseres Partners Metabo – künftig scheidlich, friedlich gemeinsam nutzen werden. In ihrer kleinen Kellerwerkstatt stehen sie auch sehr oft gemeinsam, wenn es die Dienstpläne der beiden zulassen.



Selbst gebauter Tischkicker mit Giacocos. Die Trikots sind eine kleine Nettigkeit an den Ehemann. Der Westfale ist großer Fan der schwächelnden Arminia aus Bielefeld.

„Manchmal aber müssen wir beim anderen Termine für die Werkstatt reservieren“, schildert Muriel Bardon die Situation im Hause Bunseldon. Gemeint sind die Zeiten, wenn die Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke für den jeweils anderen in aller Heimlichkeit gebaut werden. Bisweilen weicht Muriel Bardon aber auch ins Esszimmer aus, um ihre feingliedrigen Marketerien zu schneiden. Die Grundtechnik dazu „habe ich übrigens aus den Artikeln zum Thema in *HolzWerken* gelernt!“

Immer, wenn der Sommer kommt und damit die einzige Urlaubsphase für die Orchestermusiker, gehen sie auch gemeinsame, größere Projekte an. Oft sind das Möbel fürs gemeinsame Haus. Oder sie besuchen Kurse wie zum Beispiel mit dem Holz-Künstler und Hobelexperten Charles

Beresford. Bleibt abschließend eigentlich nur eine Frage: Und wer ist nach eigener Einschätzung der bessere Holzwerker? Diese Frage kommt beim Besuch der Redaktion gar nicht auf den Tisch. Denn der Respekt vor den (ja: die Begeisterung für die) Fähigkeiten des anderen ist allzu deutlich spürbar. Selten fallen die beiden einander ins Wort, aber bei diesem kleinen Dialog schon. Muriel zu Frank: „Aber vieles kannst du viel besser als ic...“, als er schon einfällt: „Aber umgekehrt ist es doch ganz genauso“!

Wir von *HolzWerken* können das natürlich nicht entscheiden. Uns bleibt nur zu sagen: Toutes nos félicitations, Madame Bardon! <

Andreas Duhme

[www.drechselmaschinen.at](http://www.drechselmaschinen.at)

**NEU: 88 Seiten  
DRECHSEL-  
KATALOG  
Jetzt anfordern!**

**TELEFON**  
+43 (0) 6244 / 20299

**KOSTENLOS**

**A-5431 KUCHL**, Am Brennhoflehen 167  
kontakt@neureiter-maschinen.at  
[www.drechselmaschinen.at](http://www.drechselmaschinen.at)